

# **Der Einsatz der Schwestern vom Deutschen Roten Kreuz im mobilen Sanitätsdienst der Wehrmacht 1939–1945**

## **EMPLOYMENT OF NURSES OF THE GERMAN RED CROSS IN THE MOBILE MEDICAL SERVICE UNITS OF THE WEHRMACHT 1939–1945**

von Ludger Tewes<sup>1</sup>

### Zusammenfassung:

Nach Auswertung diverser Archivbestände und persönlicher Gespräche mit überlebenden Rotkreuzschwestern kann erstmals deren Tätigkeit in den Sanitätseinheiten der Wehrmacht, bei den Flugbereitschaften sowie in den Lazarettzügen und auf den Lazarettsschiffen umfassend untersucht werden. Bereits vor dem Beginn des Feldzuges gegen die Sowjetunion war 1941 erkennbar, dass das Rote Kreuz nicht genug staatsexaminierte Krankenschwestern für den mobilen Einsatz stellen konnte. Die Schwestern unterlagen im Krieg einer zunehmenden körperlichen Beanspruchung und einem dadurch anwachsenden psychischen Druck. Gleichwohl füllten im Lazaretteinsatz die einzelnen Schwestern ihre propagandistisch geführte Rolle aus, auch wenn ein Teil von ihnen sie persönlich nicht akzeptierte. In den sanitätsdienstlichen Einrichtungen der Ostfront tätiges jüdisches Personal wurde ab 1941 schnell „aus-sortiert“. Die Arbeitsbedingungen sowie das gerade im Osten hohe Infektionsrisiko führten oftmals zu körperlichen und psychischen Zusammenbrüchen. Zwar wurde die Ablösung einer Schwester nach zwei Jahren Einsatz im ausländischen Arbeitsgebiet befohlen, doch weisen alle gewonnenen Erkenntnisse darauf hin, dass der Schwesterneinsatz im Osten für die einzelne Schwester durchschnittlich keine zwei Jahre dauerte und die Ablösung vorher erfolgte. An der Westfront wurden DRK-Schwestern nach ihrer Gefangennahme weiterhin für die Versorgung deutscher Verwundeter eingesetzt, dazu erhielten sie von den Alliierten eine Gehaltszahlung. In sowjetischer Gefangenschaft mussten die Schwestern dagegen oft unter fürchterlichen Umständen arbeiten.

### Schlüsselwörter:

Deutsches-Rotes-Kreuz-Schwestern, Zweiter Weltkrieg, Wehrmacht, Ostfront

**Summary:**

After evaluation of diverse archives and one-to-one talks with surviving nurses of the German Red Cross, their activities in the medical service units of the Wehrmacht, in air ambulances, ambulance trains, and on hospital ships can for the first time be studied extensively. Already before the campaign against the Soviet Union started in 1941, it was foreseeable that the Red Cross could provide sufficient (state) registered nurses for mobile employment. In the course of the war, the nurses were subject to an increasing physical strain and a resulting aggravating mental strain. Nevertheless, the individual nurses on the hospital ships filled their propagandistic role, although a great deal of them did not accept it personally. From 1941 on, Jewish personnel working in the medical facilities in the eastern theatre of war were quickly sorted out. Working conditions and the infection risk that was high in particular in the East, regularly resulted in physical and mental collapse. In fact, orders were to relieve a nurse after two years of employment in foreign countries; but all findings indicate that the individual nurse on average did not serve for two years in the East but was relieved earlier. At the Western front, German Red Cross nurses also after their capture were employed for the treatment of German casualties and were even paid a salary by the Allies. In Soviet captivity, however, the nurses often had to work under terrible conditions.

**Keywords:**

German Red Cross nurses, World War II, Wehrmacht, eastern theatre of war/eastern front

**Einleitung**

Bei der 189. Sitzung des Deutschen Bundestages am 15. Juni 1965 stellte die Abgeordnete Dr. Diemer-Nicolaus folgende Frage an die Bundesregierung:

„Ist die Bundesregierung bereit, alsbald einen Bericht über das Schicksal der Frauen vorzulegen, die während des letzten Krieges dienstverpflichtet oder auch freiwillig bei den Streitkräften eingesetzt waren?“<sup>2</sup>

Der Bundesminister des Innern, Hermann Höcherl, erwidert dazu: